

Günter Pajk – 1958-2018

Wie der sprichwörtliche **Blitz aus heiterem Himmel ist**, bei aller Dramatik, die sich ergab, am vergangenen Samstagabend, der Ratschluss unseres Schöpfers erfolgt, dem Leben und Leiden von Günter Pajk ein Ende zu setzen.

Unerwartet ist damit in engstem Familienkreis, bei allen Angehörigen vieles zusammengebrochen.

Mit Günter Pajk ist eine Persönlichkeit, die in unserer Gemeinde die einen gut, andere wieder gar nicht kennen, die immer still und bescheiden im Hintergrund blieb, nicht mehr unter uns.

Das **Lebensbuch** von Günter Pajk zeigt im Verhältnis zum erreichten Lebensalter eine Vielzahl von Einträgen. 1958, am 21. März, wurde er **als jüngstes von zwei Kindern** der Ehegatten Ludmilla und Johann Pajk in Voitsberg geboren.

Sehr viel Herzenswärme und Geborgenheit wurde dem Knaben durch Mutter und Vater, die in Maria Lankowitz ihren Lebensmittelpunkt hatten, geschenkt.

Im Marienort absolvierte er die Volksschule, die Ausbildung an der Hauptschule nahm er in der Stadt Köflach entgegen.

Schule – Beruf – Ruhestand

In diesen beiden Pflichtschulen erwarb er das nötige geistige Rüstzeug für sein Leben. Schon damals, in ganz jungen Jahren, zeigte sich seine Strebsamkeit, zeigten sich Lehrer ob seiner Fähigkeiten begeistert.

Mit dem Handwerklichen, der **Arbeit eines Schlossers**, sah er sich Lehrjahre lang in Bärnbach konfrontiert. Das schien noch nicht genug oder nicht ausreichend an Herausforderung, sodass er die als **Turmdrehkranführer** – jung an Jahren – bei Firma Bellina, dem renommierten Bauunternehmen in Köflach, suchte.

Ehe er seiner **staatsbürgerlichen Pflicht** in eher fortgeschrittenem Alter ab 1. Jänner 1979 nachzukommen hatte, wollte er im **Bergbau Karlschacht** für die Dauer rund eines halben Jahres arbeiten.

Seinen **Präsenzdienst** in der Grazer **Belgierkaserne** absolvierte er in ununterbrochenem Zeitraum von 8 Monaten und fand danach bis zum Frühjahr 1987 bei den **Ziegelwerken Kowald** eine ihm genehme, wohl auch erfüllende Beschäftigung.

An Abwechslung in seinem beruflichen Leben mangelte es, wie man diesen Ausführungen entnehmen kann, wirklich nicht. Sehen wir es als eine vielseitige Begabung, so manches, auch Unterschiedliches, zu lernen und erlernen, als Möglichkeit, die dem jungen Menschen auf den Leib geschrieben war.

Im April 1987 begann er eine Beschäftigung bei **Austro Micro Systems** in Unterpremstätten, die mit all dem, was er bisher tat, nichts gemein hatte. Er verdiente sich als Operator und übte seine Tätigkeit ausschließlich im Nachtdienst aus. Eine sowohl geistig wie auch körperliche Herausforderung, der er an sich geraume Zeit durchaus gerecht werden konnte. Vorerst einmal solange, bis sich eine unangenehme Form von Diabetes-Erkrankung 1998 einstellte, die verschiedene Veränderungen notwendig machte. Im Jahr 2007 war der Zeitpunkt gekommen, die Arbeiten nächtens nicht weiter ausführen zu können.

Er blieb nicht untätig und betreute für die Dauer von rund zwei Jahren die ÖMV-Tankstelle in Söding, Pichling bis zur Betriebsschließung. Ob seines Humors und seiner Aufgeschlossenheit war er bei allen Kunden, bei oft wenig verständnisvollen Verkehrsteilnehmern sehr geschätzt.

Sozusagen „letzte Station“ in einem ungeheuer umfangreichen Betätigungsfeld war das **Lenken des Schulbuses** im Dienstverhältnis bei Firma Hussler.

Da sah er sich so richtig in seinem Element. Tagtäglich mit jüngsten und jungen Damen wie Herren konfrontiert, mit ihren verschiedenartigen Ansprüchen und Ansagen. Diesen Umgang mochte er ebenso wie alle Schüler, die er chauffierte, ihn; beste Voraussetzungen also für ein gutes Miteinander.

Die Erkrankung jedoch, die rasch fortschreitende Abnahme der Sehkraft, machte diese Leidenschaft des Busfahrens leider weiter unmöglich. Bedauerlicherweise blieb damit nur mehr der Schritt in den ungewollten, aber **unumgänglichen Ruhestand im Jahr 2011**.

Ehe – Kind/er – Enkel

Meint man bei all diesen Einträgen im Lebensbuch, Günter Pajk hätte den Blick für Schönes, für Wichtiges als Mann in ihm nicht gehabt, so irrt man.

Bis zum ersten Julitag des Jahres 1979 fallen viele Blicke auf eine bestimmte Dame.

Auf seinen Augenstern, den er nach dem Treffen in einem Ligister Gasthof nicht mehr aus den Augen ließ und am **29. August 1981** hier in Mooskirchen vor den Traualtar führte: **Ingrid Köppel**.

Mit der **Geburt von Tochter Tanja** im September 1983 schien das Glück des jungen Paares, das zuerst im gemeinsam mit Eltern und Bruder in dem zusammen mit dem Bruder in Maria Lankowitz gebauten Haus Wohnung fand, perfekt.

In den Jahren 1984 bis 1987 bildete eine Wohnung in Tobelbad ständige Unterkunft für den 3-Personen-Haushalt. Solange, bis der Neu- bzw. Zubau beim elterlichen Wohnhaus in Mooskirchen im Mai 1988, großteils mit eigener Hände Arbeit geschaffen, endlich bezugsfertig war.

Der jähe Tod von Sohn Daniel, der im Säuglingsalter nach schwerer Krankheit Anfang Jänner 1988 verstarb, hinterließ deutlichere Spuren als er sich anmerken ließ.

Seine ganze Liebe, alles ihm an Hingabe Mögliche galt neben Tochter Tanja Nichte Sabrina und dem im Oktober 1993 geborenen Neffen Georg. Sie verwöhnte er nicht nur sehr gerne, für sie war ihm nichts zu schwer, ihnen erfüllte er nahezu alle Wünsche. Sie waren ihm, im wahrsten Sinne des Wortes, ans Herz gewachsen.

Bei allen körperlichen Einschränkungen bildete die Ehe von Tochter Tanja mit Schwiegersohn Wolfgang 2008 einen wunderbaren Lichtblick. Eine neue Aufgabe förmlich. Die vollends zur Entfaltung führte, als die **Enkelkin-der Thomas** im Jahr 2010 und **Matthias** im Jahr 2014 das Licht der Welt erblickten.

Seine „Jungs“, wie er sie nannte, bedeuteten ihm alles. Sie verlangten ihm vieles ab, waren bis zuletzt sein ganzer, ja sein großer Stolz.

Dem einen oder anderen unter den hier heute Anwesenden werden Bilder in Erinnerung kommen, die Günter Pajk langsamen Schrittes mit seinem bzw seinen Enkelkindern in oder durch den Markt spazieren lassen.

Familie

– das war für Günter Pajk keine leere Worthülse. Sie stand bei ihm ganz hoch in Kurs. Das Miteinander im tag-täglichen Leben, gegen- bzw. wechselseitige Rücksichtnahme, Ausflüge im Familienkreis oder gemeinsame Urlaube an den Klopeiner See ab dem Jahr 1980 sind so sichtbare Zeichen seines Verständnisses und Lebens. Mehrere Kreuzfahrten oder die unvergessene Mallorca-Rundreise mit Gattin Ingrid runden das Bild so quasi als vollkommen ab. Sie forderten, sie erfüllten ihn aber auch wirklich.

Arbeit in / für Organisationen

Nicht unerwähnt darf das Tun Günter Pajks für die **Öffentlichkeit** bleiben. Als einer, dem Krankheiten mehr oder weniger stark zusetzten, blieben ihm **Beeinträchtigungen oder Behinderungen von Mitbewohnern** nicht verborgen.

Es war ihm also großes Anliegen, diesen Menschen zu helfen, ihnen ihr **Leben erträglicher, angenehmer** zu machen.

So aufgrund der Krankheit mit Einschränkungen behafteter Mensch wurde er auf die große Gemeinschaft der **Kriegs- und Zivilbehinderten im Kriegsopfer- und Behindertenverband** aufmerksam. In der **Ortsgruppe Moos-kirchen** fand er Aufnahme. Später auch Gehör und war bereit, in den Jahren 2012 bis 2017 die Verantwortung als Obmann, bis zuletzt als Stellvertreter, zu tragen.

In vielen kleinen und größeren Schritten hielt er regelmäßig Kontakt mit den Verbandsmitgliedern, ermöglichte ihnen dank guten Netzwerkes wertvolle Vergünstigungen.

Er machte es – als seine besondere, eigentlich einmalige soziale Tat – möglich, dass den Mitgliedern bei Einkäufen oder Konsumationen in örtlichen Betrieben großzügige Ermässigungen gewährt wurden. Das ist vor und nach ihm keinem anderen Funktionär in dieser Form gelungen.

Führte 2013 dazu, dass ihm in Anerkennung dieser außergewöhnlichen Bemühungen der **SOZIAL-AWARD** des regelmäßig erscheinenden Printmediums „die Woche“ im Rahmen einer Festveranstaltung verliehen wurde.

Diese Freude einer Zuwendung, seine strahlenden Augen von damals und die damit zum Ausdruck gebrachte innere Genugtuung für ehrliche, uneigennützige Arbeit werde ich nie vergessen.

Unvergessen bleibt auch die Wertschätzung, die unser Verstorbener durch viele Jahrzehnte unseren örtlichen Vereinen und Organisationen entgegenbrachte.

Nicht unbedingt (ausgenommen im Männergesangverein) mit persönlicher Mitgliedschaft, stets durch finanzielle Gaben, die er Jahrzehnte lang, bis zuletzt, großzügig und als eine Art von Selbstverständlichkeit zur Verfügung stellte.

Dafür – für selbstübernommene Verantwortungen und alle Unterstützungen – gilt allgemein und öffentlich mein **besonderer Dank**.

gesellschaftliches Leben

Unsere Verstorbenen sehe ich als eine der **Perlen der Gemeinschaft**, die still und leise, meist im Hintergrund blieb und sich dort einfach wohlfühlte.

Das Miteinander, die Freude, **mit anderen in seinem Stammlokal „Ambiente“** zusammen zu kommen und Meinungen austauschen, stand bei Günter Pajk im Vordergrund. Seine Ohren und sein Herz waren für jedermann offen; ihm konnte man so manches anvertrauen, er wusste nahezu für jedes Problem eine Lösung.

Am aktuellen, am Tagesgeschehen hier und in der Umgebung zeigte er sich höchst interessiert.

Solange zumindest, als es seine Kräfte zuließen.

In großer **Dankbarkeit** denke ich an einige Begegnungen mit ihm, wo ein kurzes Gespräch, mehr aber noch der freundliche Gruß – oft mit einer Handbewegung zum Ausdruck gebracht – niemals fehlte.

Ein erster Herzinfarkt wenige Tage nach der **Vollendung seines 60. Lebensjahres** im März dieses Jahres – das Teilen dieser Freude mit Familie und Freunden bedeutete noch sehr viel – verlangte nicht nur ihm, sondern allen in der Familie sehr viel ab. Schwierige, sehr schwierige Wochen, die es gelang, mit aller Kunst der Ärzte, viel persönlichem Verständnis untereinander und Zusammenhalt, relativ gut zu bewältigen.

Gattin, Tochter und Schwiegermutter zolle ich Respekt und Hochachtung für Pflege und Fürsorge an ihrem kranken Familienmitglied.

Günter Pajk war, wenn man ihn genau kannte, ein **Genuss-Mensch**. Einer, dem gute Ausbildung ebenso etwas wert war, wie die konsequente Ausübung eines Dienstes oder des Berufes. Auch einer, der kulinarischen Genüssen nicht abseits stand. Musikalischen oder kulturellen schon gar nicht.

Einen besonderen, seit vielen Jahren mit Aufführungen im Schloß Portia in Spittal an der Drau gepflogenen sollte er am vergangenen Wochenende nicht mehr erleben dürfen.

Tod

Günter Pajk gab sein **an Jahren kurzes und dennoch inhaltsreiches Leben** dem Schöpfer **zurück**. In den späten Nachtstunden am Samstag.

Dank - Anerkennung

Ein Leben, das von der Art der **Lebensauffassung**, seiner *persönlichen Einstellung*, der Hartnäckig-, gepaart mit Gutmütigkeit, auch **Sparsamkeit** nur wenige Vergleiche zulässt.

So behalten wir unseren Verstorbenen als einen **einfachen, anspruchslosen und zurückhaltenden Menschen** in Erinnerung.

Nehmen wir – Sie und ich auch als Bürgermeister – das nun vollendete Leben mit den Worten Albert Schweitzers, der da meinte:

**„das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen der Mitmenschen!“**

Ein letztes herzliches „Danke“ und „Vergelt's Gott“ für alle und alles lassen Sie mich bitte mit folgendem Ausspruch sagen:

*Du warst im Leben so bescheiden,
nur Pflicht und Arbeit kanntest du,
mit allem warst du stets zufrieden,
nun schlafe sanft in ewiger Ruh´.*

Günter Pajk war Teil unserer Gemeinschaft.

Sehen wir es als Fügung unseres Herrn, das heute, am 29. August, auf den Tag genau, jene **Verbindung endet**, die hier vor ihm **1981 geschlossen** wurde, als Ingrid und Günter **unverbrüchliche Treue bis zum Tod versprochen**.

Günter Pajk – ruhe in Frieden und Freude!